

Bildungspolitik: Zersplittert und Unterfinanziert (Memo 08)

Oder: Hauptergebnisse aus drei Jahren bildungspolitischer Analyse im Memorandum

Tobias Kaphegyi
Im Feuerhäggle 2
72072 Tübingen
e-mail: tobikaphegyi@web.de
Tel.: 07071/791741

Inhalt des Vortrags

- Kurze Vorstellung meiner Person
- Teil I: Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ und die Erörterung der Frage, ob Bildung ein Patentrezept gegen Armut sein kann (Memo 2006/07)
- Teil II: Bildungsfinanzierung im föderalen System (Memo 2008)

Inhalte des Bildungskapitels 2008

- Zusammenfassung der in den zwei vorangegangenen Memokapiteln (2006/07) erarbeiteten Grundlagen
- Schwerpunkt 2008 (neu):
Bildungsfinanzierung im föderalen System

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“:

I. Verständnis von Bildung / Bildungsbegriff (Memo 06 u. 08)

- Kritik der gängigen Bildungsbegriffe
- Modernisierung des Bildungsbegriffs

Kritik der gängigen Bildungsbegriffe

- Typisch für Deutschland: Konkurrenz des humboldtschen Bildungsbegriffs und der Humankapitaltheorie
- Humboldtscher Bildungsbegriff vernachlässigt die sozioökonomische Dimension
- Humankapitaltheorie vernachlässigt die „humanistisch-demokratisch-gesellschaftliche“ Dimension von Bildung

Modernisierung des Bildungsbegriffs I

- Fürs Memo 06 entwickelter Bildungsbegriff:

„Unserem Verständnis nach ist Bildung eine vollständige individuelle Entfaltung des Menschen, infolge deren die Individuen befähigt werden, gesellschaftlichen und kulturellen Reichtum produzieren und sich aneignen zu können.“ (Memo 06, S. 106)

Modernisierung des Bildungsbegriffs II

- Hervorhebung im Memo 08: Politische Bildung ist ein sehr wichtiger Teilaspekt von Bildung
- Gegen den zunehmenden Bruch des „Beutelsbacher Konsens“: Kapitalismus wird vermehrt zu „Kulturellem Kapital“
- Politische Bildung ist wichtig für: Empathiefähigkeit, Solidarität, demokratische Grundeinstellungen, politische Urteilsfähigkeit
- Gegen zunehmende „gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (Heitmeyer) durch die wirtschaftsliberal-ökonomistische Kolonialisierung des Denkens

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ II: Was Bildung leisten kann und was nicht / Ökonomische Einordnung (Memo 06)

- Bildung kann:
 - 1.) das Produktionspotenzial in einer Volkswirtschaft steigern
 - 2.) durch ihre positiven externen Effekte das Produktivitätswachstum anregen
 - 3.) durch Weiterbildung von Arbeitskräften, Arbeitslosigkeit aufgrund von „Mismatching“ mildern
- In der irrigen neoklassischen Theorie führt dieser Input schon zu Wachstum

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ II: Was Bildung leisten kann und was nicht / Ökonomische Einordnung (Memo 06)

- Was Bildung nicht kann:

1.) Wachstum erzeugen ohne ein nachziehendes Nachfragewachstum

2.) Alleine Arbeitslosigkeit verhindern durch eine höhere „Beschäftigungsfähigkeit“ der Menschen (erhöht z.B. auch wiederum die Arbeitsproduktivität)

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ II: Was Bildung leisten kann und was nicht / Ökonomische Einordnung (Memo 06)

- Fazit:

„Bildung alleine ist also auch kein Garant zur Behebung von Arbeitslosigkeit. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit setzt neben Verbesserungen des Bildungssystems mehr Binnennachfrage, andere Verteilungsverhältnisse und eine Verkürzung der Arbeitszeit voraus.“ (Memo 06, S. 111)

Was Bildung leisten kann und was nicht in der Armutsbekämpfung (Memo 07)

- Ausgangspunkt des Bildungskapitels 2007 „Unterschichtdebatte“ (Herbst 2006)
- Auslöser: Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung spricht von „abgehängtem Prekariat“ (TNS 2006).
- Aufgegriffen und skandalisiert von der Boulevardpresse: „6,5 Millionen Menschen gehören zur ‚neuen Unterschicht‘“

Die neue (ökonomische) Rolle der Bildung in der Debatte um die neue Unterschicht

- Hauptsächlich zwei populäre Argumentationsmuster in der veröffentlichten Meinung
- Das neokonservative Argumentationsmuster
- Das neue sozialdemokratische Argumentationsmuster innerhalb des Konzepts vom „vorsorgenden Sozialstaat“

Die Debatte um eine "neue Unterschicht"

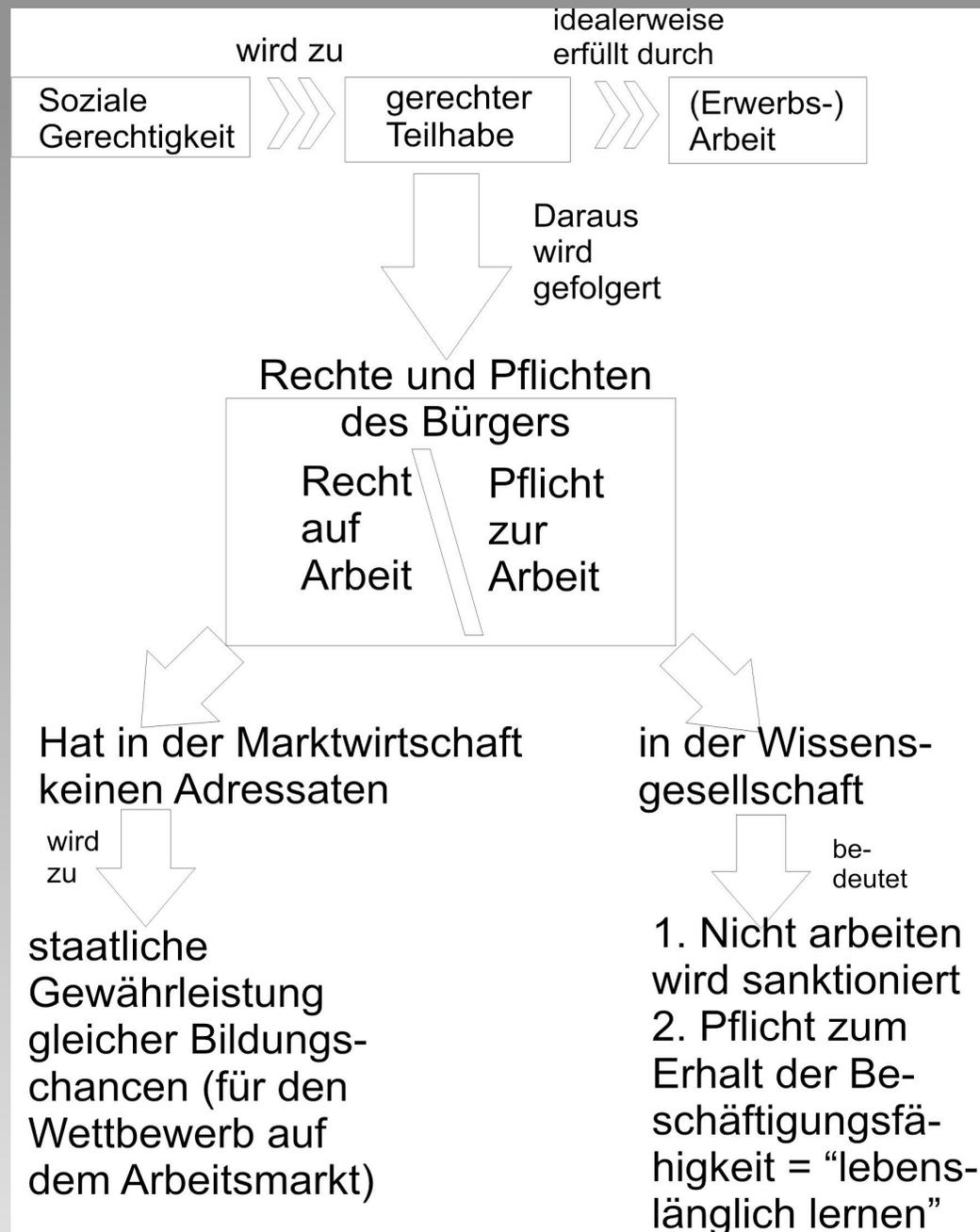


Soziologische Theoreme hinter den Hauptargumentationssträngen in der Unterschichtdebatte

- Neokonservativ:
Gesellschaftsbild von vor ca. 250 Jahren.
Sozialwissenschaftlich veraltet /
Kulturalistisch!
- Sozialdemokratisch:
Theoretische Auflösung von Schichten
und Klassenkonzepten (z.B. Ulrich Beck)
= „Entkopplungsthese“
„Deutscher Sonderweg der
Sozialstrukturanalyse“ (Geißler 2002: S.
143)

Politischer und ideengeschichtlicher Hintergrund sozialdemokratischer Argumentationsmuster

- „Der dritte Weg“: Veränderung der europäischen Sozialdemokratie seit den 80ern („New Labour“ in GB)
- Neue Programmatik, z.B. Agenda 2010
- Aktuell: Diskussion um das Konzept des „vorsorgenden“ oder auch „aktivierenden Sozialstaats“ im neuen Grundsatzprogramm
- Metamorphose der „sozialen Gerechtigkeit“ zur „Bildungschancengleichheit“



„Bildung und Wissen sind die großen sozialen und zugleich wirtschaftlichen Kraftquellen des 21. Jahrhunderts. Mehr denn je entscheiden gute Bildung und Ausbildung sowie zeitgemäßes Wissen über die Zukunft jedes einzelnen Menschen. Zugleich entscheiden sie über Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit, über das wirtschaftliche Wachstum und die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft insgesamt“ (SPD 2006: 4).

Fazit: Bildung statt Sozialstaat zur Armutsbekämpfung?

Probe: Rettet Bildung wirklich die „Unterschicht“?

- Was ist die Unterschicht?
Das „abgehängte Prekariat“ der Studie im Auftrag der Friedrich Ebert Studie (TNS Infratest Sozialforschung 2006).

Probleme der sogenannten „Unterschicht“ (= „abgehängtes Prekariat“) / TNS Infratest Sozialforschung 2006

- Vermehrte prekäre, neoliberalisierte Lebens- und Arbeitsverhältnisse
- = „niedriges monatliches Haushaltseinkommen, kaum Wohneigentum oder finanzieller Rückhalt, Schulden, wenig familiärer Rückhalt“
- Arbeitslosigkeit bzw. geringste berufliche Sicherheit
- Große Abstiegs- und Zukunftsängste (vor allem seit HARTZ IV)
- große Unzufriedenheit und Entfremdungserfahrungen
- Materielle Armut erzeugt Bildungsarmut. Über, durch Armut erzeugte Bildungsarmut, wird Armut wieder vererbt.

Hilft diesen Menschen eine Bildungsoffensive bei Rückbau des Sozialstaates?

- Nein!
- Wichtig wäre ein Aufhalten „der fortschreitenden Prekarisierung von Erwerbsarbeit“ (siehe z.B. Brinkmann u.a. 2006 im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung)
- Schluss mit der negativen Reallohnentwicklung / Sogar vom Aufschwung wurde „Unten“ kaum profitiert (siehe Memo und Studien der Böcklerstiftung)

Hilft diesen Menschen eine Bildungsoffensive bei Rückbau des Sozialstaates?

- Wichtig: Erhöhung der HARTZ IV-Sätze. HARTZ IV hat die Kinderarmut verdoppelt!!
- Auch Akademiker-Armut hat sich zwischen 1997 und 2004 um 120 % vergrößert (siehe statistisches Bundesamt). Rede von der Generation Praktikum
- Höchste Quote akademischer Abschlüsse im Osten. Trotzdem größter Anteil des „abgehängten Prekariats“
- Erfahrungen mit der Bildungsexpansion der 60er Jahre: Ging an den untersten Einkommensschichten weitgehend vorbei – Vor allem Öffnung hin zu den Töchtern des Bürgertums

Mangelernährung mit Hartz IV

Alter	Energie- Bedarf	Gesunde Ernährung	plus 8% Schwund	Im RS ent- halten incl. Genuss- mittel	
	in kcal A	2,16 E pro 1.000 kcal B	2,32 E pro 1.000 kcal C	D	
1-3	1.050	2,27	2,47	2,57	104%
4-6	1.450	3,13	3,36	2,57	76,5%
7-10	1.890	4,08	4,38	2,57	58,7%
11-13	2.250	4,86	5,22	2,57	49,2%
1-6	1.250	2,70	2,90	2,57	88,7%
7-13	2.045	4,42	4,74	2,57	54,2%

Quelle: Vortrag von Rainer Roth, FH Frankfurt

Der Sozialstaat wird gegen die Bildung ausgespielt

- Steinbrückzitat (sinngemäß):
„Kindertagesstätten statt Hartz IV-Erhöpfung“ (Tagesspiegel 2007)
- Vor allem (Kinder-)Armut zerstört jedoch Lebenschancen (siehe vor allem Studien der AWO und von Gerda Holz 2007)

Der Sozialstaat wird gegen die Bildung ausgespielt

- Unter dem Label „Vorsorgender Sozialstaat“ oder auch „Wissensgesellschaft“ wird die alleinige Verantwortung für die soziale Laufbahn an die Einzelne und den Einzelnen abgeschoben
- „symbolischer Klassenkampf von Oben“? (Bittlingmayer 2005)
- Auf jeden Fall Legitimationsstrategie nationalstaatlicher Eliten für neoliberale Handlungszwänge wie den Abbau des Sozialstaats (Gerdes 2005)

Fazit: Bildung statt Sozialstaat?

- Nein!
- „Die Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik plädiert dagegen für eine Kombination aus bildungs-, wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut“ (Memo 2008, S. 231)

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ III: Analyse der Schwächen des deutschen Bildungssystems

- Soziale Schieflagen im dt. Bildungssystem
- 1.) Bildungsergebnisse und soziale Herkunft
- 2.) Bildungs- und Teilhabechancen und soziale Herkunft

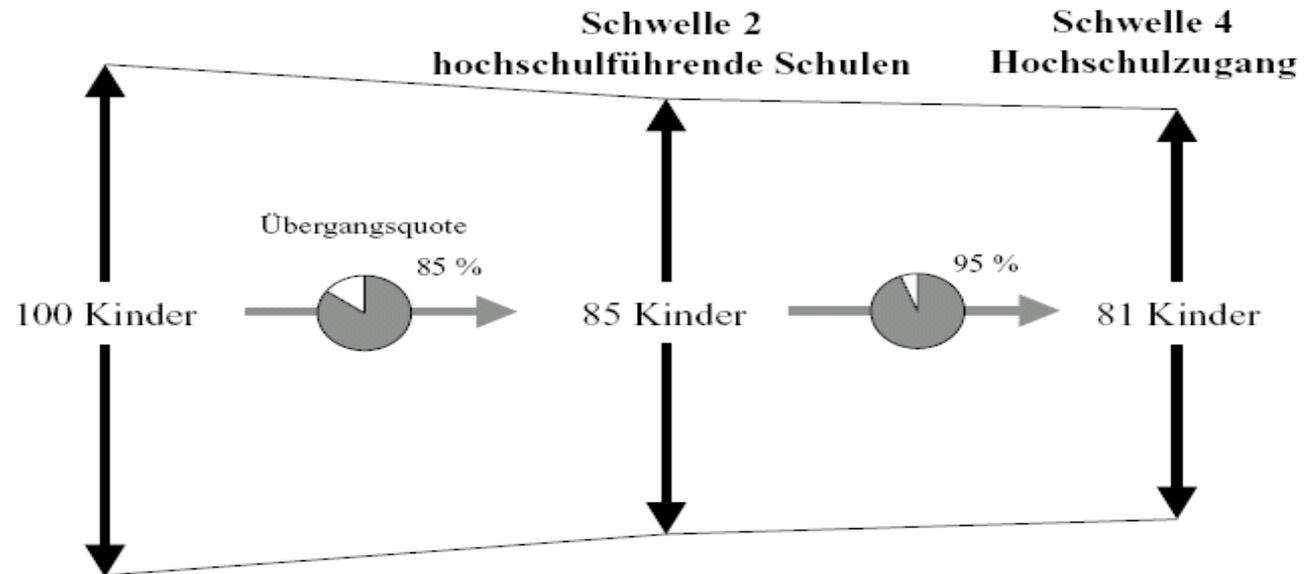
Der Leistungsvorsprung von Kindern aus der oberen Sozialschicht hat sich – verglichen mit 2000 – mit Ausnahme der Lesekompetenz vergrößert

Kompetenzmittelwerte und sozioökonomischer Status der Familie – Vergleich zwischen 2000 und 2003						
	2000			2003		
	Obere Sozial schicht	Untere Sozial schicht	Differenz	Obere Sozial schicht	Untere Sozial schicht	Differenz
Mathematische Kompetenz: Raum und Form	521	444	77	552	450	102
Mathematische Kompetenz: Veränderung und Beziehungen	524	441	83	563	450	113
Lesen	538	421	117	539	434	105
Naturwissenschaften	535	431	104	561	441	120

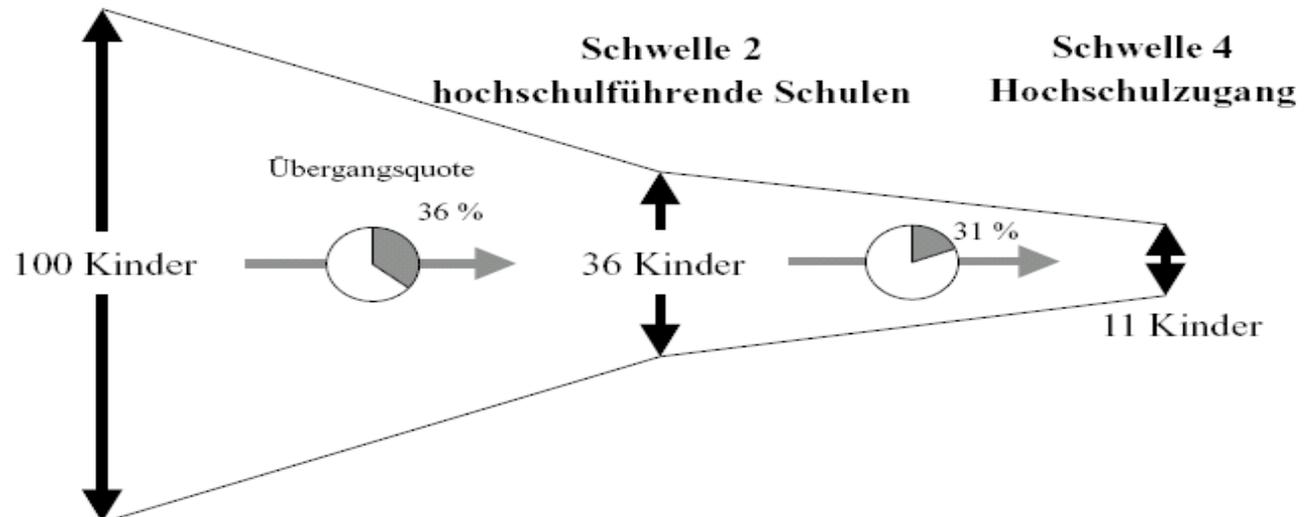
Quelle: PISA-Konsortium, PISA 2003 - Der Bildungsstand der Jugendlichen in Deutschland - Ergebnisse des zweiten internationalen Vergleichs. 2004, S. 364

Abb. aus Loewe 2005: S. 8

Kinder aus sozialer Herkunftsgruppe „hoch“



Kinder aus sozialer Herkunftsgruppe „niedrig“



Einige Fakten nach dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und PISA 2003

- **1.) Gymnasialbesuch**
- ▶ Die Chancen eines Kindes aus einem Elternhaus mit hohem sozialem Status für eine Gymnasialempfehlung: 2,7 mal so hoch wie die Chancen eines Facharbeiterkindes (Bei Kontrolle der kognitiven Fähigkeiten und der Lesekompetenz).
- ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch des Gymnasiums: Mit hohem sozialen Status 3,1 mal höher als beim Facharbeiterkind (Bei Kontrolle der kognitiven Fähigkeiten und der Lesekompetenz).
 - ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch eines Gymnasiums bei 15-jährigen: Mit hohem sozialen Status 4 mal so hoch wie bei einem Facharbeiterkind.
 - ▶ Die Chancen auf einen tatsächlichen Besuch des Gymnasiums in Bayern: Mit hohem sozialen Status 6,7 mal so hoch wie bei einem Facharbeiterkind.

Einige Fakten nach dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung und PISA 2003

- **2.) Aufnahme eines Studiums**
 - ▶ Chance ein Studium aufzunehmen: Elternhaus mit hohem sozialen Status 7,4 mal so hoch wie bei Elternhaus mit niedrigerem sozialen Status
- **3.) Gymnasialbesuch und Migrationshintergrund**
 - ▶ Chancen eines Kindes auf eine Gymnasialempfehlung: Ohne Migrationshintergrund 1,7 mal höher als mit (Bei Kontrolle der Schichtzugehörigkeit und der Leseleistung).
- ▶ Chancen eines Kindes auf eine Gymnasialempfehlung : Beide Eltern in Deutschland geboren 4,4 mal höher als wenn beide Eltern im Ausland geboren sind.

Ursachen

- Reduktion auf zwei Hauptursachen
- 1.) Ständisches Bildungssystem (Industriezeitalter)
- 2.) Zunehmende Kommerzialisierung (marktmäßiger Umbau des Bildungssystems)

Strukturmerkmale des typisch deutschen „ständischen“ Bildungssystems

- Trennung von Bildung und Erziehung
- Dreigliedrigkeit des deutschen Schulwesens in Sekundarstufe I
- Die Organisation von Schule als Halbtagschule
- Das duale System
- Finanzverteilung konzentriert sich auf Ausbildung mittlerer und höherer Positionen der Industriegesellschaft

Zunehmende Kommerzialisierung des deutschen Bildungssystems: Elemente des Umbaus

- Privatisierung
- Modularisierung und Zertifizierung
- Bepreisung
- Bereitstellung von Marktinformationen

Grundlagen einer „Guten Bildung für Alle“ – gegen Privatisierung und Ausgrenzung (Memo 2006/07)

- Bildungsangebote müssen in allen Lebensphasen zugänglich sein
- Konzentration von Bildungsreformen auf Bildungsstufen und Übergänge, an denen soziale Selektion stattfindet
- Selbständige wissenschaftliche Urteilsfähigkeit als Leitkompetenz
- Bildungsangebote sollten kostenfrei und über ein progressives Steuersystem als eine der wichtigsten Staatsaufgaben finanziert werden

Konkrete Forderungen für die vorschulische Ausbildung

- Mehr als Verwahranstalten:
Vorschulische Einrichtungen als
Bildungseinrichtungen mit
Bildungszielen und -Auftrag
- Ausbau des Ganztagesangebots
- Kostenfreiheit
- Akademisierung des
ErzieherInnenberufs

Konkrete Forderungen für die schulische Bildung

- Integrierter Unterricht bis zur 10. Klasse
- Individuelle Förderung und Betreuung in heterogenen Lerngruppen

Konkrete Forderungen für die berufliche Bildung

- Erhöhung der Ausbildungsangebote
- Ausbildungsumlage
- Keine Sackgassen:
Weiterqualifizierungsmöglichkeiten sollten immer möglich sein, z.B. für Menschen ohne Schulabschluss

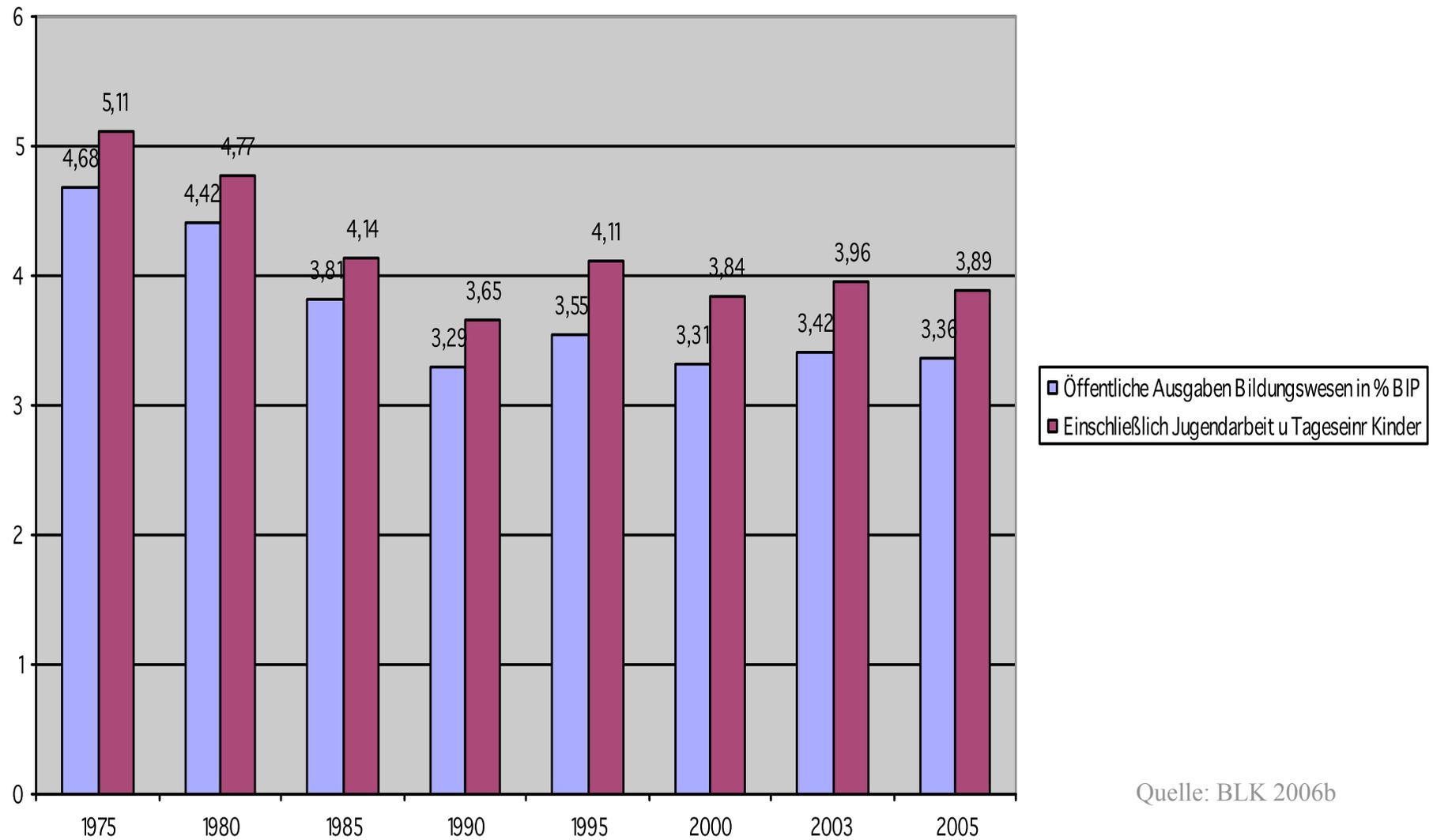
Konkrete Forderungen für die Hochschulbildung

- Öffnung des Hochschulzugangs
- Keine weiteren Hürden: z.B. zugangsbegrenzte Masterstudiengänge
- Keine Gebühren!
- Ausbau der Ausbildungsförderung
- Wiedereinrichtung von verfassten Studierendenschaften

Teil II: Deutschland braucht eine sachgerechte Bildungsfinanzierung (Memo 2008)

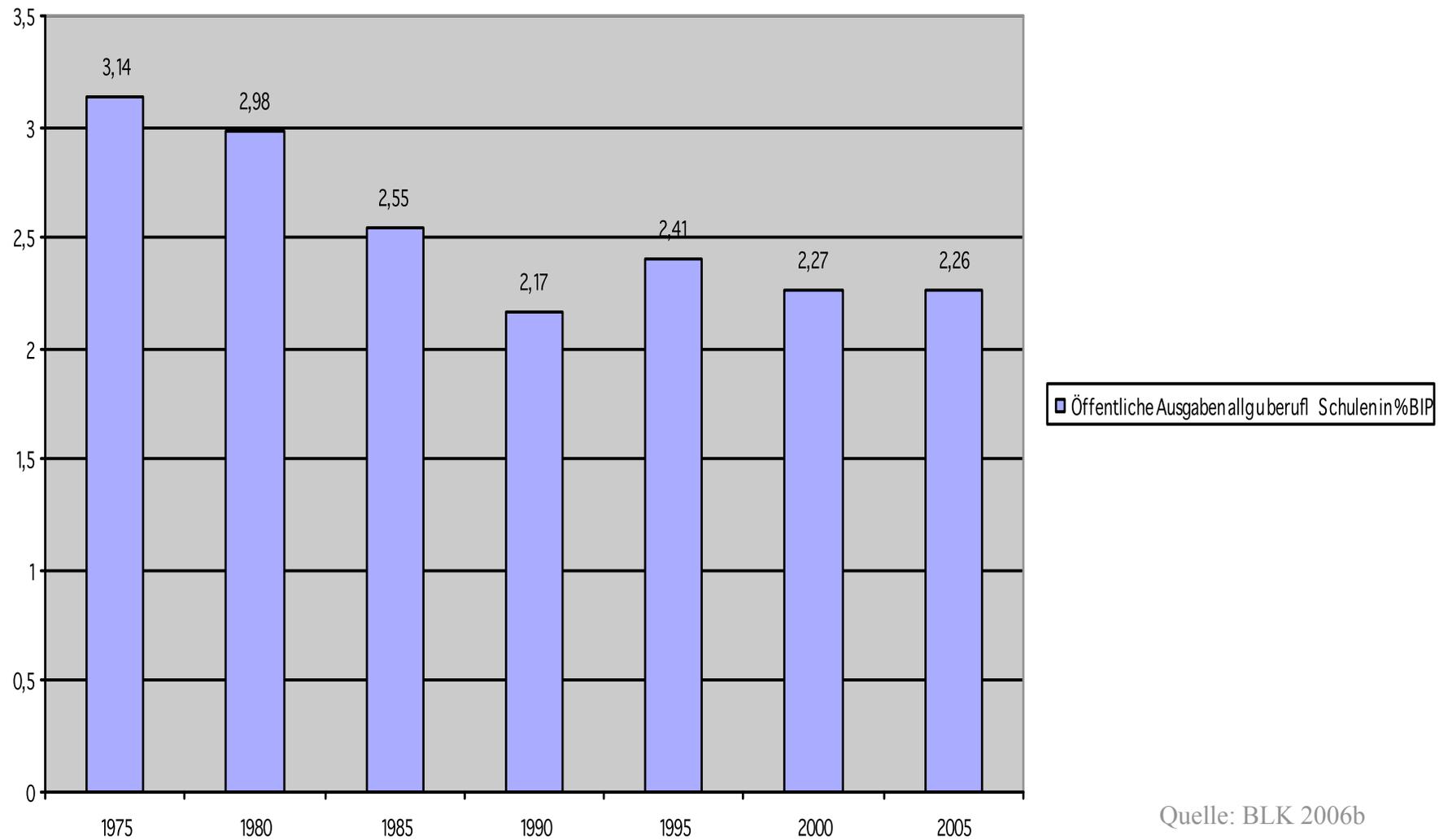
- Analyse des Status Quo:
- 1.) Bildungsfinanzierung in Deutschland ist rückläufig (Quellen: hauptsächlich BLK für Bildungsplanung und Forschungsförderung 2006)
- 2.) Bildungsfinanzierung ist im internationalen Vergleich unterdurchschnittlich (Quellen: OECD 2007 und 2008)

Rückgang Öffentlicher Bildungsausgaben in % BIP

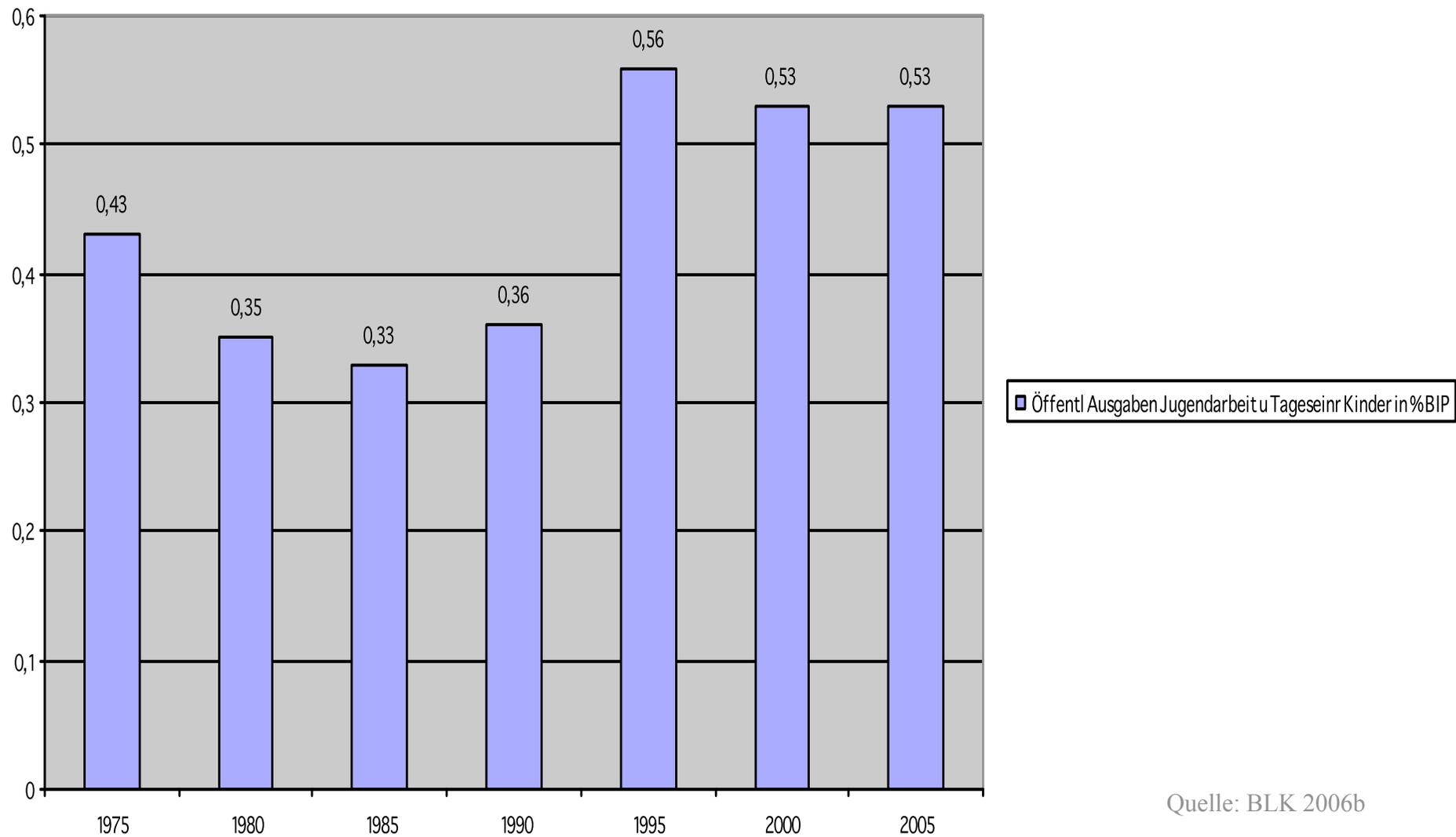


Quelle: BLK 2006b

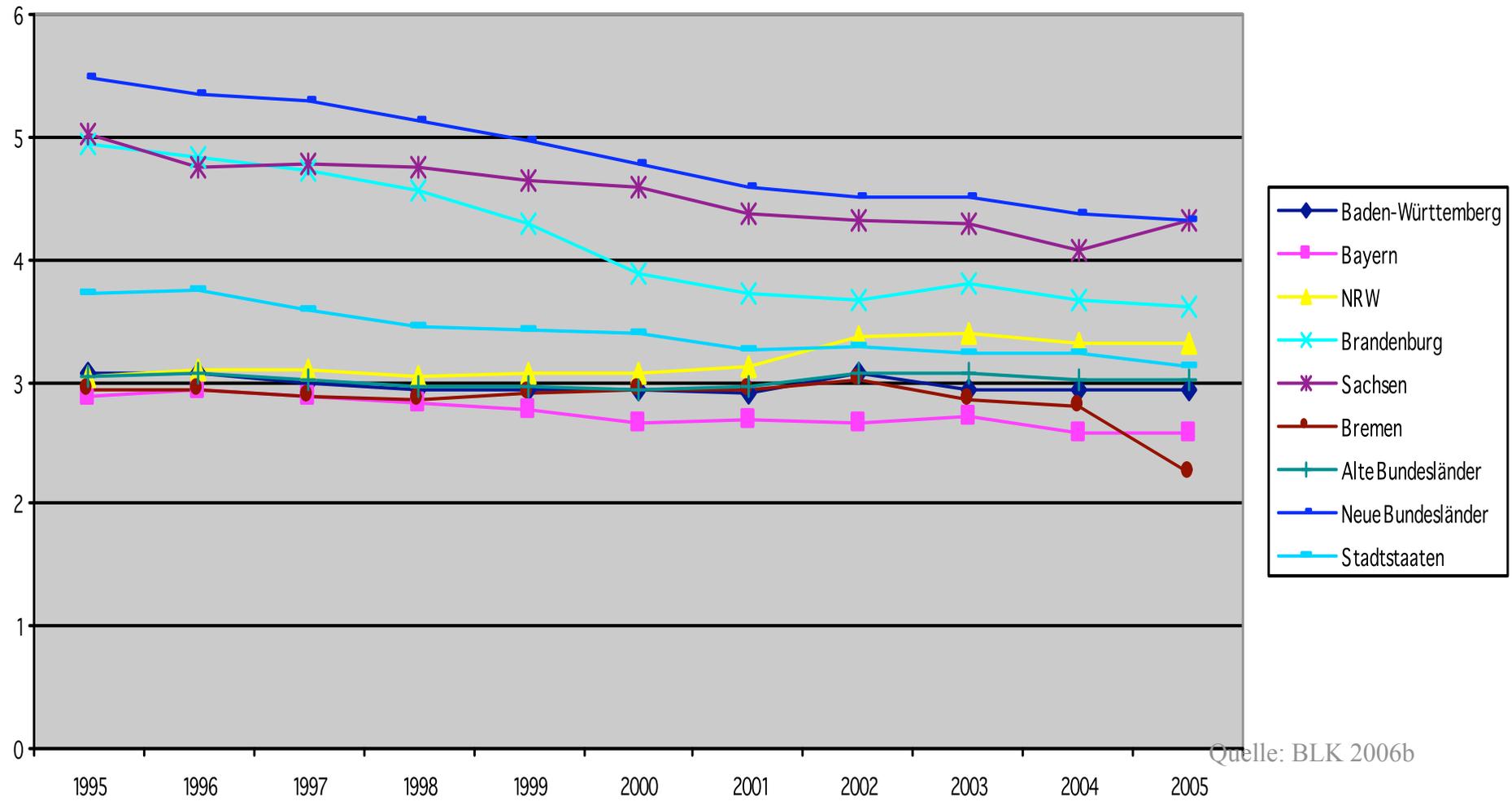
Rückgang Öffentlicher Ausgaben für Schulen in % BIP



Entwicklung der Öffentlichen Ausgaben für Jugendarbeit und Tageseinrichtungen für Kinder



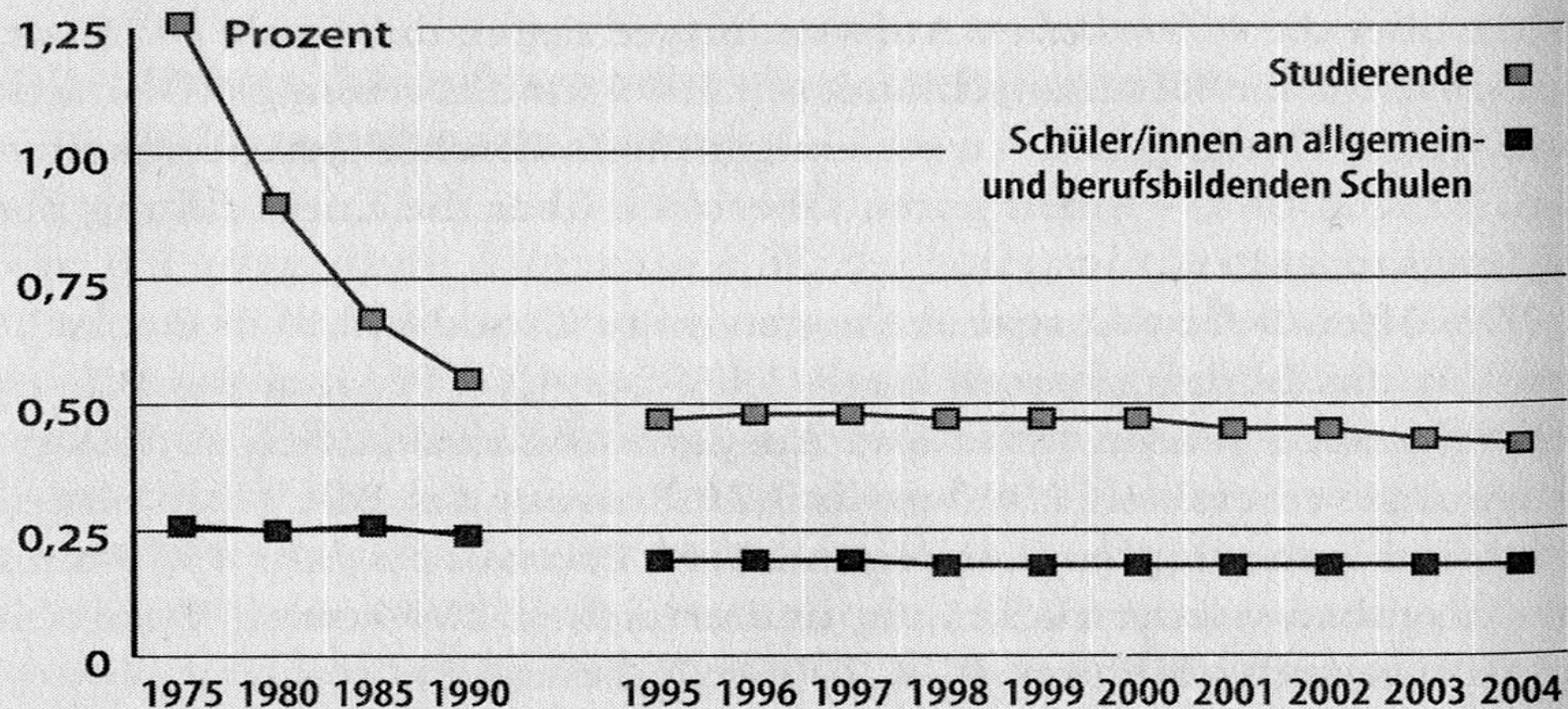
Entwicklung der öffentlichen Ausgaben im Bildungswesen nach Bundesländern seit 1995 in % BIP



Quelle: BLK 2006b

AUSGABEN FÜR BILDUNG

Öffentliche Ausgaben je eine Million Schülerinnen und Schüler bzw. Studierende in Relation zum BIP



Quelle: BMBF 2005, Statistisches Bundesamt;
BLK 2006; eigene Berechnungen

© ARBEITSGRUPPE
ALTERNATIVE WIRTSCHAFTSPOLITIK
MEMORANDUM 2008

Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich

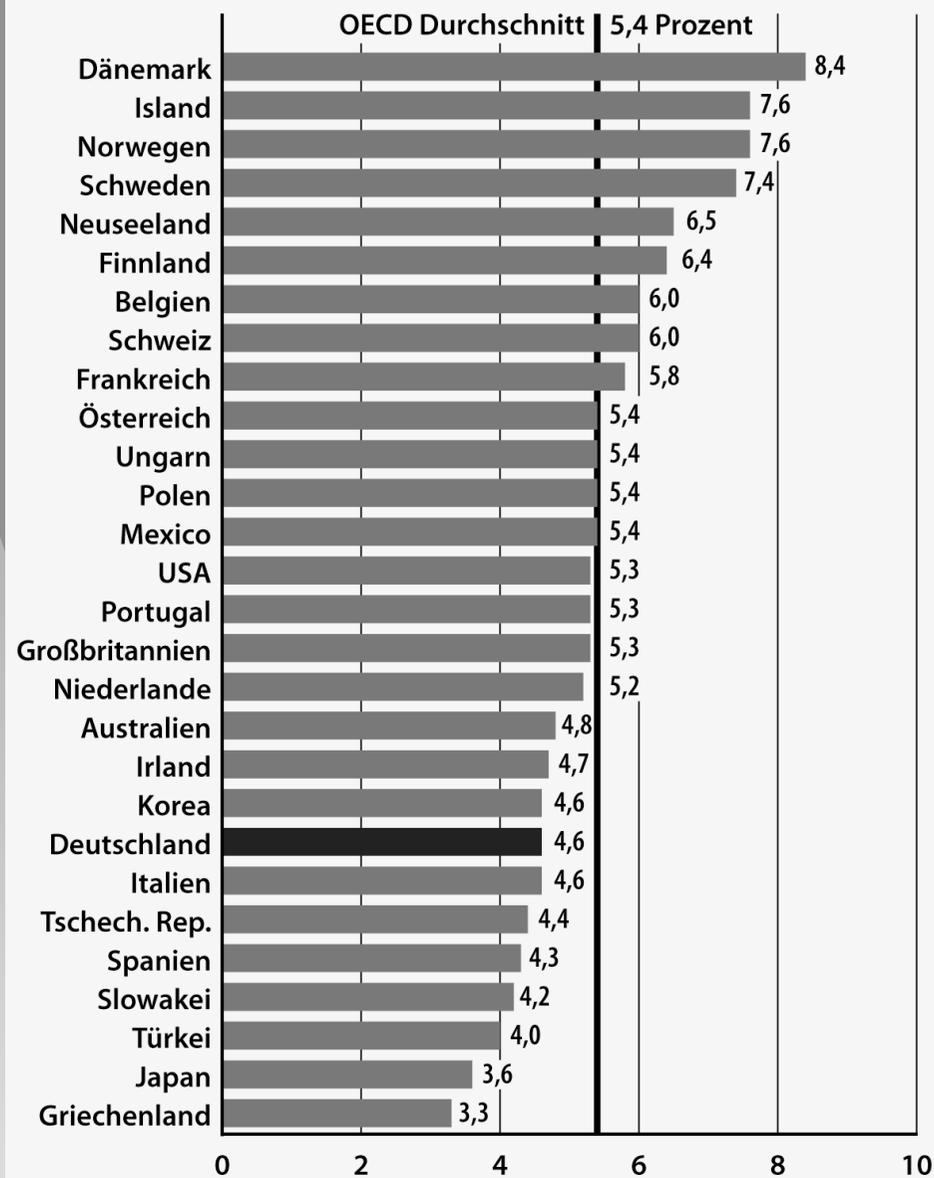
18.09.2008

Memorandum Sommerschule

45

ÖFFENTLICHE BILDUNGS-AUSGABEN

Vergleich der öffentlichen Bildungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts 2004.



Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich 2004

- Öffentliche Ausgaben ohne Hochschulen noch schlechter:
 - Rang 24 (vorletzter Platz) 2,8 % v BIP
 - vor allem im Bereich frühkindliche Bildung ist D abgeschlagen

Bildungsfinanzierung im internationalen Vergleich 2004

- Private Ausgaben jedoch Überdurchschnittlich:
 - Rang 8 (im vorderen Drittel) 0,9 % v BIP
 - vor allem im Bereich frühkindliche Bildung zu große private Ausgaben
 - Studiengebühren sind 2004 noch gar nicht erfasst.

Fazit

- Deutsches Bildungssystem ist unterfinanziert
- Öffentliche Ausgaben sind weiter rückläufig!
- Private Bildungsausgaben sind zu hoch
- Öffentliche Bildungsausgaben müssen erhöht werden. Keine weitere Erhöhung der privaten Ausgaben

Grenzen des Wettbewerbsföderalismus: Das Trittbrettfahrerproblem

- Menschen sind mobil /
Bildungsfinanzierung ist
Länderhoheit
- Arme Länder bilden aus, reiche
Länder schöpfen ab
- Keine finanziellen
Ausgleichsregelungen wie z.B. in
der Schweiz = dt. Sonderweg

Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Verpflichtung der Länder zu Abschlussquoten (z.B. Ziele des Wissenschaftsrats: 35 % Hochschulabschluss, 50 % Hochschulzugangsberechtigung)
- Bei Nichterreichen Ausgleichszahlungen an die Länder, die die Ziele übererfüllen (ähnlich Ausbildungsplatzabgabe)
- Gesamtschulen würden attraktiv – Bildungsgebühren unattraktiv

Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Beteiligung des Bundes an der Finanzierung des Primar- und Sekundarschulbereichs in Regionen mit einem hohen Anteil bildungsferner Schichten
- Finanzierung eines ausgebauten BAföG durch den Bund allein
- Vereinbarung von Zielwerten im Bereich der Bildungsfinanzierung

Forderungen an die Föderalismuskommission II

- Dafür müsste die Finanzverfassung mindestens an folgenden Stellen geändert werden:
- Kooperationsverbot (Art 104 GG) aufheben. Bund muss z.B. KiTa-Ausbau fördern können.
- Beteiligung des Bundes an Ausgaben für Schulen und Kitas als Gemeinschaftsausgabe (nach Art 91b)

Vielen Dank fürs geduldige Zuhören!

- Diskussion

Literatur und Quellen (viele direkt einsehbar im Internet)

- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2006): Gegen Privatisierung und Ausgrenzung – Gute Bildung für Alle. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2006. Köln, S. 105-133.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2007): Bildung – Kein Patentrezept gegen Armut. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2007. Köln, S. 205-230.
- Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2008): Bildungspolitik: Zersplittert und unterfinanziert. In: Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik: Memorandum 2008. Köln, S. 229-244.
- Baumert, Jürgen / Carstensen, Claus H. / Siegle, Thilo (2005): Wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lebensverhältnisse und regionale Disparitäten des Kompetenzerwerbs. In: PISA-Konsortium Deutschland: PISA 2003. Der zweite Vergleich der Länder in Deutschland – Was wissen und können Jugendliche? Münster, New York, München, Berlin.
- Bittlingmayer, Uwe H./Bauer, Ullrich (Hg.): Die „Wissensgesellschaft“. Mythos, Ideologie oder Realität? Wiesbaden, 2006, S. 223-250.
- Brinkmann, Ulrich/Dörre, Klaus/Röbenack, Silke: Prekäre Arbeit. Ursachen, Ausmaß, soziale Folgen und subjektive Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn 2006. <http://library.fes.de/pdf-files/asfo/03514.pdf>

Literatur und Quellen (viele direkt einsehbar im Internet)

- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung (Hrsg., 2005): Lebenslagen in Deutschland. Der 2. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Berlin.
http://www.bmas.de/coremedia/generator/892/property=pdf/lebenslagen_in_deutschland_de_821.pdf
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg., 2004), Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2003, 17. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks, Bonn/Berlin.
http://www.sozialerhebung.de/pdfs/Soz17_Gesamt_Hauptbericht_LZ.pdf
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK, 2006a): Heft 137 – II. BLK-Bildungsfinanzbericht 2004/2005. Bericht. Materialien zur Bildungsplanung und zur Forschungsförderung, Bonn.
<http://www.blk-bonn.de/papers/Heft137-II.pdf>
- Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK, 2006b): BLK-Bildungsfinanzbericht 2004/2005. Tabellenteil A, Übersichten in der Abgrenzung der Oberfunktionen, Bonn.
http://www.blk-bonn.de/papers/Heft137-Tabellenteil_A.pdf
- Geißler, Rainer: Die Sozialstruktur Deutschlands. 3.Auflage, herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung. Wiesbaden , 2002.

Literatur und Quellen (Vieles direkt einsehbar im Internet)

- Gerdes, Jürgen: Der "Dritte Weg" als ideologische Kolonialisierung der Lebenswelt. Die Sozialdemokratie in der Wissensgesellschaft. In: Bittlingmayer, Uwe H. / Bauer, Ullrich (Hg.): Die „Wissensgesellschaft“. Mythos, Ideologie oder Realität? Wiesbaden, 2006, S. 553-614.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) (2007): Deutsche Zustände. Folge 5, Frankfurt am Main.
- Holz, Gerda u.a.: Zukunftschancen für Kinder!? – Wirkung von Armut bis zum Ende der Grundschulzeit. Zusammenfassung des Endberichts der 3. Phase der AWO-ISS-Studie. www.sozialpolitik-aktuell.de/docs/awokinderarmut12-2005.pdf.
- Kröll, Tobias: Kapitalismus als kulturelles Kapital. Mai 2007. http://www.praxisphilosophie.de/kroell_bourdieu.pdf.
- Loewe, Max (2005): Ein Schusterjunge wird kein Professor. Der Bundesländervergleich der PISA-Studie erteilt den Deutschen ein schlechtes Zeugnis. In: Erziehung & Wissenschaft, Heft 12/2005, S. 6-8. http://www.gew.de/Binaries/Binary26294/ew_1205.pdf
- Logeay, Camille / Zwiener, Rudolf: Deutliche Realeinkommensverluste für Arbeitnehmer: Die neue Dimension eines Aufschwungs. In: WSI-Mitteilungen 8/2008. http://www.boeckler.de/pdf/wsimit_2008_08_logeay.pdf
- Nolte, Paul: Generation Reform. Jenseits der blockierten Republik. Bonn, 2004a.
- Nolte, Paul: Wider den totalen Pluralismus. Warum in einer Gesellschaft der Ungleichheit nicht jeder nach seiner Fassung selig werden kann. Tagesspiegel, 25.07.2004b. <http://www.tagesspiegel.de/meinung/archiv/25.07.2004/1263194.asp#>.
- Organisation for Economic Co-operation and Development - OECD (2007): Education at a Glance, Paris. <http://www.oecd.org/dataoecd/36/4/40701218.pdf>

Literatur und Quellen (Vieles direkt im Internet einsehbar)

- Organisation for Economic Co-operation and Development - OECD (2008): Education at a Glance, Paris.
<http://www.oecd.org/dataoecd/23/46/41284038.pdf>
- Roth, Rainer: Verarmung von Kindern durch Hartz IV. Vortrag gehalten in Stuttgart am 05.06.08 in Stuttgart.
<http://www.kinderarmut-durch-hartz4.de/29-2008062958.html>
- Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Kraft der Erneuerung. Soziale Gerechtigkeit für das 21. Jahrhundert. Leitsätze auf dem Weg zum neuen Grundsatzprogramm der SPD vorgelegt am 24.4.2006.
http://programmdebatte.spd.de/servlet/PB/show/1669218/210406_Leitsaetze_Programm_final.pdf .
- TNS Infratest Sozialforschung (im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung): Gesellschaft im Reformprozess.
http://www.fes.de/inhalt/Dokumente/061017_Gesellschaft_im_Reformprozess_komplett.pdf .